

3. Zwischenbericht: Zolling-Flitzing, M-2015-1678-2 Stand 04.05.2016

Im vergangenen Monat – seit dem letzten Zwischenbericht – sind die Grabungsarbeiten weit gediehen. Nur noch kleinere Restflächen sind vom Oberboden zu befreien. Hierfür wird Fa. Obermeier noch eineinhalb bis zwei Arbeitstage benötigt.



Abb. 1 Oberbodenabtrag im Luftbild mit dem Hebedrachen. Rechts oben sind neu zu Tage gekommene Vorratsgruben und der bis zur Flurbereinigung bestehende Feldweg (Pfeil) zu erkennen.

Etliche weitere Vorratsgruben wurden zwischenzeitlich untersucht. Exemplarisch seien die Befunde 175/182 näher vorgestellt. Bei Anlage des Profils zeigte sich, dass die zunächst für einen einzigen Befund gehaltene Grube 175 in Wirklichkeit zwei Befunde waren (Abb. 2).

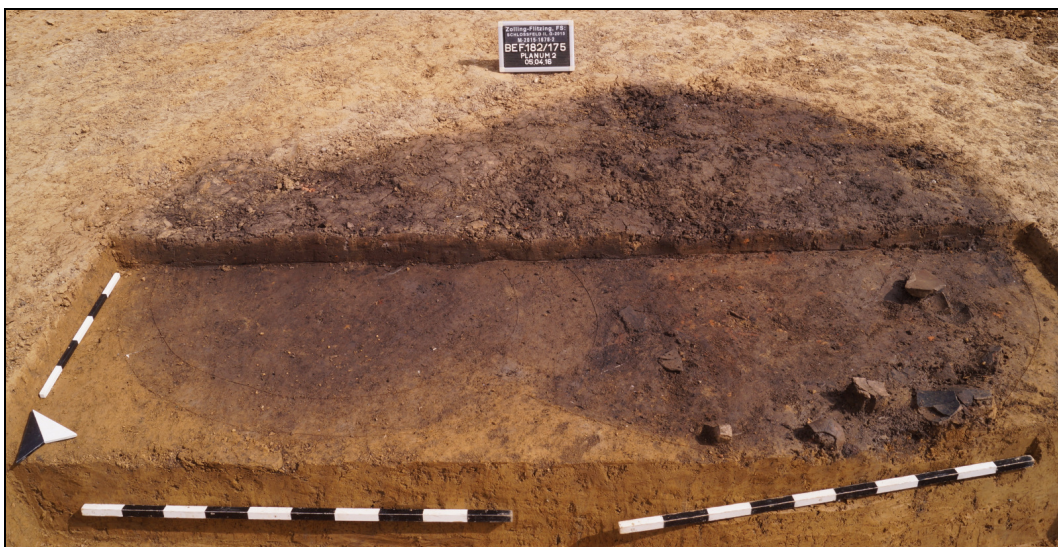


Abb. 2 Teilplanum 2 der Gruben 182 (links) und 175 (rechts).

Die jüngere Grube (Bef. 182 links) schnitt Grube 175, aus der bereits knapp unter dem Planum relativ viele Funde zu Tage kamen (Abb. 3).

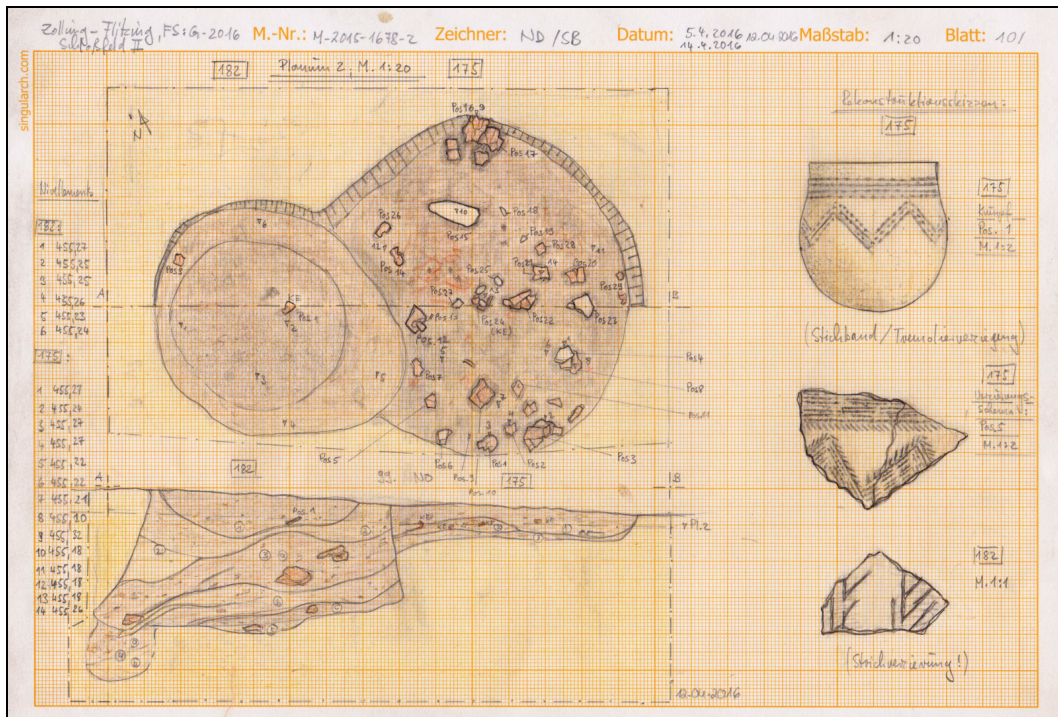


Abb. 3 Planum 2 und Profil der Gruben 182 und 175, Fundskizzen.

In der Folge stellte sich heraus, dass Grube 175 nur noch recht flach erhalten war (Abb. 5).



Abb. 4 Profil der Gruben 182 und 175.

Nach Anlage des Profils wurde bei Grube 182 zunächst ein 2. Teilplanum hinter der Profillinie angelegt (Abb. 5; vgl. Abb. 3 links oben).

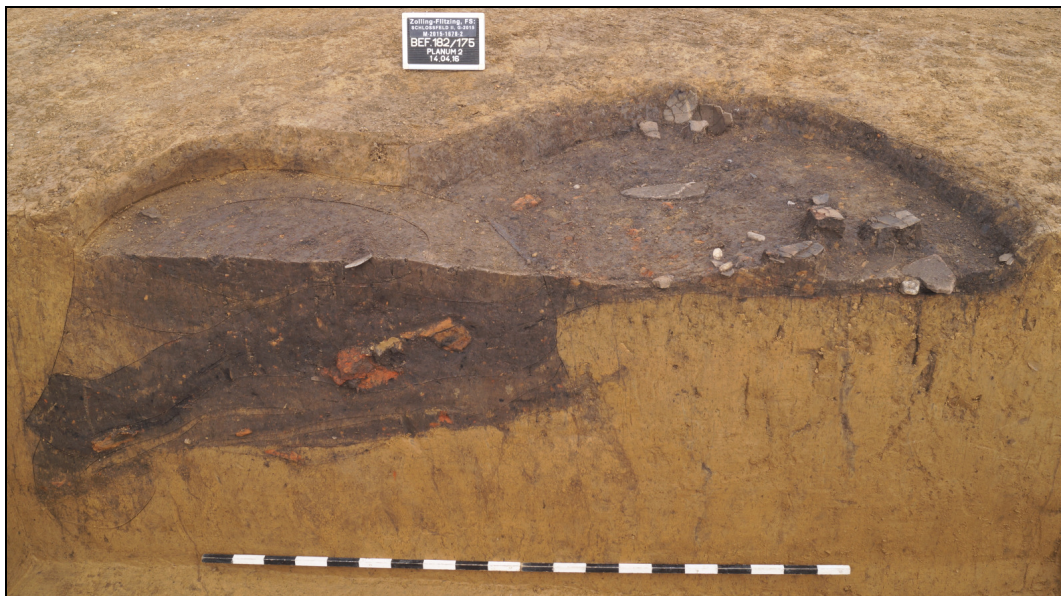


Abb. 5 Teilplanum 2 der Befunde 182 und 175 hinter dem Profil.

Nach Dokumentation dieses Bearbeitungsstandes (Abb. 6 links) wurde begonnen, Befund 182 im Negativ zu entnehmen (Abb. 6 rechts, 7 links).



Abb. 6 Links: Vermessungs- und Zeichenarbeiten an Befund 182 und 175.

Rechts: Einzelfundeinmessung im Zuge der Negativentnahme von Befund 175.

Aufgrund des hohen Befundanfalles wurde zwischenzeitlich noch ein 3. Zwischenplanum von Befund 175 angelegt (Abb. 7 rechts).

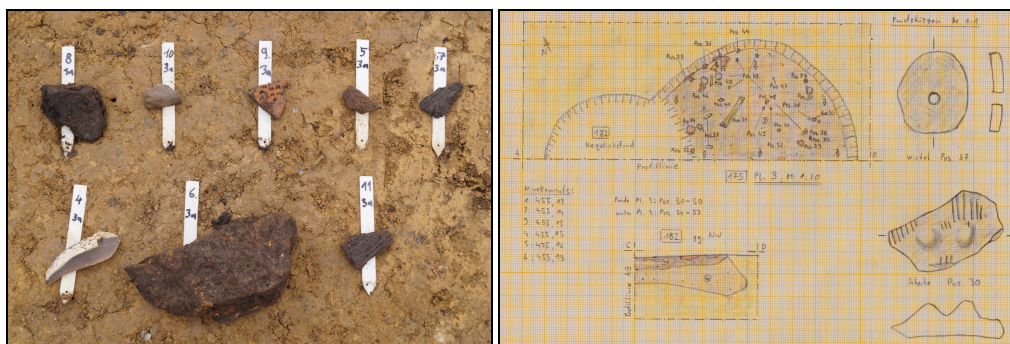


Abb. 7 Links: Auswahl an Kleinfunden aus Befund 182 (verzierte Scherben, Silex, Mahlplattenfragment)

Rechts: Teilplanum 3 von Grube 15 mit Fundskizzen.

Verschiedene Arbeitsschritte dieser und anderer Gruben wurden auch mit dem Structure-from-Motion-Verfahren dreidimensional dokumentiert (Abb. 8).



Abb. 8 Als Video gerendertes Negativ der Gruben 182 und 175. Grabenartige Vertiefung am Nordwestrand der Grube 182 (Pfeil) noch nicht entnommen. Noch nicht geborgen wurde ein Mittelhandknochen eines Rindes aus Befund 175.

Nur sehr selten kamen aufgrund der generell sehr schlechten Knochenhaltung tierische Überreste zu Tage. Eine Ausnahme bildet ein ca. 24,5 cm langer Mittelhandknochen eines Rindes, dessen Widerristhöhe beträchtliche 145 cm betragen haben dürfte.

Auffällig bei Befund 182 war der für eine Vorratsgrube recht unebene Boden. Außerdem war die (vom Profil aus gesehene linke) Nordwestseite zusätzlich grabenartig vertieft (Abb. 8 Pfeil, 9; vgl. Abb. 3, 4, 7 rechts unten).

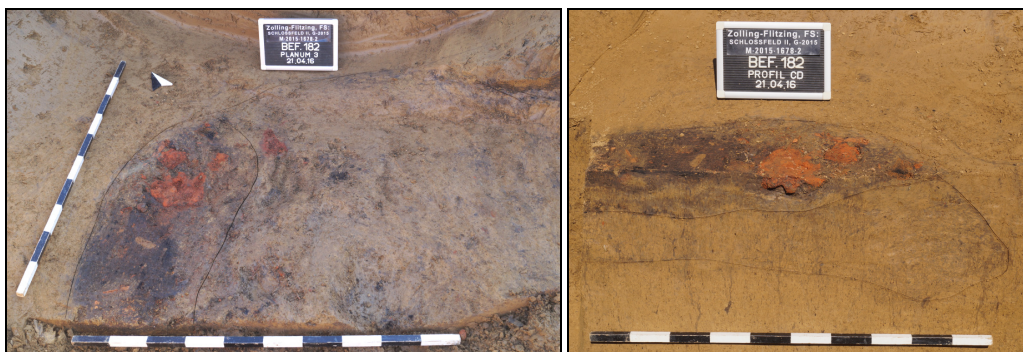


Abb. 9 Grabenartige Vertiefung am Rand Nordwestrand des Befundes 182 in Planum und Profil.

Vielleicht wird man dies dahingehend interpretieren dürfen, dass die Vorratsgrube 182 nie ganz fertiggestellt und rasch wieder verfüllt worden ist. Grund hierfür könnte gewesen sein, dass die überkippte Wandung im Bereich der unbeabsichtigten Überschneidung mit Befund 175 nicht halten konnte. Aufschlussreich ist, dass die ältere Grube 175 deutlich weniger tief reichte. Sollte es sich auch bei diesem Befund um eine Vorratsgrube gehandelt haben, wovon aufgrund des ebenen Bodens auszugehen ist, wird man beträchtlichen Erosionsverlust von rund einem halben Meter zwischen der Anlage der beiden Befunde verantwortlich machen dürfen. Dies erscheint aufgrund der Lage am exponierten Hang nicht abwegig. Auch das Fundmaterial der Befunde 182 und 175 lässt einen zeitlichen Abstand zwischen den beiden Befunden erahnen: Während in der älteren Grube 175 gestochene Verzierungen der Keramik dominieren (Abb. 3 rechts oben, Mitte), kommen in Grube 182 auch die in der Literatur als jüngere Zierelemente angesprochenen Ritzverzierungen vor (Abb. 3 rechts unten). Eine weitere Beschäftigung mit ihrem Inventar ist sicher lohnenswert, denn immerhin ein Viertel der bislang 500 geborgenen Fundkomplexe der Grabung entfällt auf diese beiden Befunde. Das Landesamt für Denkmalpflege hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, Bodenproben aus diesen (und weiteren) Befunden vom Archäobotaniklabor Zach auf verkohlte Pflanzenreste untersuchen zu lassen. Die Ergebnisse dürfen mit Spannung erwartet werden.

Bei einer der Vorratsgruben wurden die Vorgehensweise modifiziert. Vor Anlage des Profils, wurde der Befund im Positiv freigelegt. Auf diese Weise lässt das ehemalige Aussehen dieser Befundgattung sehr anschaulich präsentieren (Abb. 10).

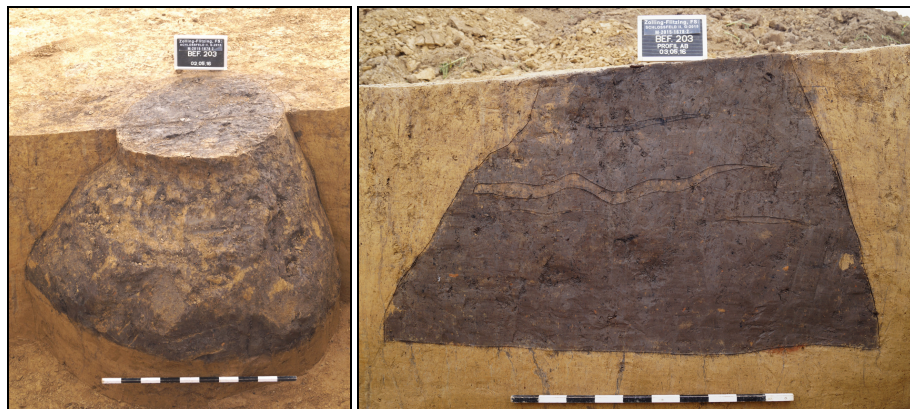


Abb. 10 Die kegelstumpfförmige Grube 203 im Positiv und Profil.

Eine weitere Befundgattung sind rund 2 m lange, sehr schmale, tiefe, unten spitz zulaufende Vertiefungen – sogenannte Schlitzgruben. Für Ihre Anlage müssen lange Stöcke o.ä. verwendet worden sein (Abb. 11).

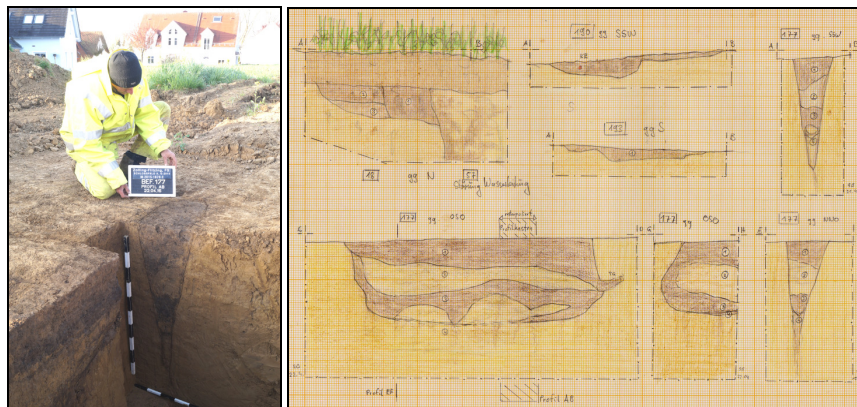


Abb. 11 Quer- und Längsprofile der Schlitzgrube Bef. 177 (rechts, unten).

Über die Funktion dieser Gruben gibt es bislang keine einhellige Forschungsmeinung. Favorisiert wird eine Nutzung als Gruben zum Gerben von Leder. Sie könnten also zur Aufnahme der Lohe und Tierhäute gedient haben. Die regelhafte Lage an der Peripherie der Siedlungen scheint dies zu stützen, denn die Gerberei brachte eine erhebliche Geruchsbelästigung mit sich.

Erstmals wurde nun auch der vom ehemaligen Hofmarkschloss Richtung Norden verlaufende Weg geschnitten. Nach Aussage des Grundeigentümers wurde der Feldweg erst im Zuge der Flurbereinigung aufgelassen. In der Uraufnahme des 19. Jahrhunderts orientieren sich die Flureinteilungen am Weg. Sein weiterer Verlauf ist auch im Luftbild gut erkennbar (Abb. 12)



Abb. 12 Der Feldweg in der Uraufnahme des 19. Jahrhunderts und im Luftbild (Denkmalatlas Bayern).

Die mit Bauschutt durchsetzte Aufkiesung des Feldweges zeichnet sich deutlich im Planum ab (Abb. 13).



Abb. 13 Aprilwetter: Planum des ehemaligen Feldweges während eines Graupelschauers.

Das umliegende humose Material ist der vermutlich im 18. oder 19. Jahrhundert verfüllte Vorläufer des Feldweges, der als Hohlweg ausgeprägt war (Abb. 14).



Abb. 14 Teilprofil des Hohlweges. Oben die Aufkiesung des zuletzt genutzten Feldweges, unten die Fahrinnen im Hohlweg.

Die schmalen Fahrinnen des Hohlweges lassen auf eine Spurbreite der Fuhrwerke von 1,1 m schließen (Abb. 15).

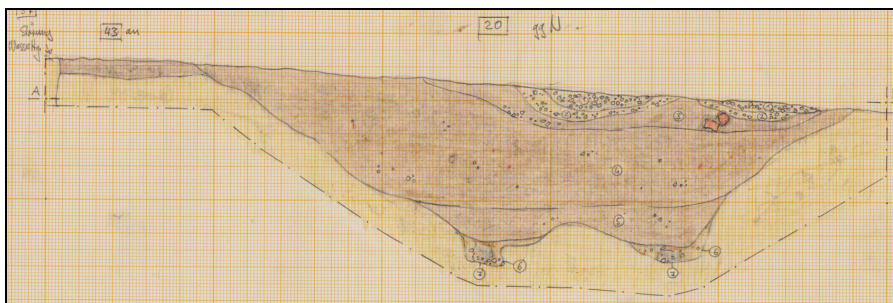


Abb. 15 Profil des Feld- und Hohlweges.

Bislang liegen keine Funde vor, mit deren Hilfe sich die Nutzungszeit und Aufgabe des Hohlweges näher bestimmen ließe. Aus der Verfüllung wird aber hoffentlich genügend datierendes Fundmaterial zu Tage kommen.

Kommende Woche wird die Bearbeitung eines amorphen Grubenkomplexes am Nordrand der Grabung fortgesetzt. Es handelt sich wohl vorwiegend um Lehmentnahmegruben (Abb. 16).



Abb. 16 Grubenkomplex am Nordrand der Grabung.

Am heutigen Freitag bleibt die Grabung wegen des Brückentages geschlossen. Die Grabung wird aller Voraussicht nach im Laufe des Mai zum Abschluss gebracht werden können.

Stefan Biermeier, 06.05.2016